Klarisse.

1.*

Meinen schönsten Liebesantrag
Suchst du ängstlich zu verneinen;
Frag' ich dann: ob Das ein Korb sei?
Fängst du plötzlich an zu weinen.

Selten bet' ich — drum erhör mich,
Lieber Gott! Hilf dieser Dirne,
Trockne ihre süßen Thränen
Und erleuchte ihr Gehirne!

2.**

Überall, wo du auch wandelst,
Schaust du mich zu allen Stunden,
Und jemehr du mich mißhandelst,
Treuer bleib' ich dir verbunden.

*) Der Freimüthige, Nr. 15, vom 21. Januar 1833.
**) Der Freimüthige, Nr. 15, vom 21. Januar 1833.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Denn mich fesselt holde Bosheit,
Wie mich Güte stets vertrieben;
Willst du sicher meiner los sein,
Musst du dich in mich verlieben.

3.*

Hol' der Teufel[1] deine Mutter,
Hol' der Teufel[2] deinen Vater,
Die so grausam mich verhindert,
Dich zu schauen im Theater!

Denn sie saßen da und gaben,[3]
Breitgeputzt, nur seltne Lücken,
Dich im Hintergrund der Loge,
Süßes Liebchen, zu erblicken.

Und sie saßen da und schauten[4]
Zweier Liebenden Verderben,
Und sie klatschten großen Beifall,
Als sie Beide sahen sterben.[5]

*) Der Freimüthige, Nr. 15. vom 21. Januar 1833.
1) Hol' der Kuckuck
2) Hol' der Kuckuck
3) vorn und gaben
4) Und sie schauten auf der Bühne
5) Lachten laut, und Beifall klatschend
Sahen sie den Helden sterben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

4.*

Geh nicht durch die böse Straße,
Wo die schönen Augen wohnen —
Ach! sie wollen allzu gütig
Dich mit ihrem Blitz verschonen.

Grüßen allerliebst herunter
Aus dem hohen Fensterbogen,
Lächeln freundlich (Tod und Teufel!),
Sind dir schwesterlich gewogen.

Doch du bist schon auf dem Wege,
Und vergeblich ist dein Ringen;
Eine ganze Brust voll Elend
Wirst du mit nach Hause bringen.

5.**

Jetzt verwundet, krank und leidend,
In den schönsten Sommertagen,
Trag' ich wieder, Menschen meidend,
Nach dem Wald die bittern Klagen.

*) Salon, Bd. I. 1834.
**) Nur abgedruckt im Salon, Bd. I.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die geschwätz'gen Vögel schweigen
Mitleidsvoll in meiner Nähe;
In den dunkeln Lindenzweigen
Seufzt es mit bei meinem Wehe.

In dem Thal, auf grünem Platze,
Setz' ich jammervoll mich nieder.
„Katze, meine schöne Katze!"
Jammert's aus den Bergen wieder.

„Katze, meine schöne Katze,
Konntest du mich so verletzen,
Wie mit grimmer Tigertatze
Mir das arme Herz zerfetzen!

„Dieses Herz war, ernst und trübe,
Längst verschlossen allem Glücke;
Ach, da traf mich neue Liebe,
Denn mich trafen deine Blicke.

„Heimlich schienst du zu miauen:
Glaube nicht, dass ich dich kratze,
Wage nur mir zu vertrauen,
Ich bin eine gute Katze."

— — — — —
— —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6.*

Wälderfreie Nachtigallen
Singen wild und ohne Regel,
Besser müssen dir gefallen
Flatternde Kanarienvögel.

Diese gelben zahmen Dinger
Seh' ich dich im Käfig füttern,
Und sie picken an den Finger,
Wenn sie deinen Zucker wittern.

Welch gemüthlich zarte Scene!
Engel müssen drob sich freuen!
Und ich selbst muss eine Thräne
Meiner tiefsten Rührung weihen.

7.**

Es kommt der Lenz mit dem Hochzeitgeschenk,
Mit Jubel und Musicieren,
Das Bräutchen und den Bräutigam
Kommt er zu gratulieren.

*) Nur abgedruckt im Salon, Bd. I.
**) Nur abgedruckt im Salon, Bd. I.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Er bringt Jasmin und Röselein,
Und Veilchen und duftige Kräutchen,
Und Sellerie für den Bräutigam,
Und Spargel für das Bräutchen.

8.*

Schütz' euch Gott vor Überhitzung,
Allzu starke Herzensklopfung,
Allzu riechbarliche Schwitzung,
Und vor Magenüberstopfung.

Wie am Tage eurer Hochzeit,
Sei die Liebe euch erfreulich,
Wenn ihr längst im Ehejoch seid,
Und eur Leib, er sei gedeihlich.

9.**

Jetzt kannst du mit vollem Recht,
Gutes Mädchen, von mir denken:
Dieser Mensch ist wirklich schlecht,
Mich sogar sucht er zu kränken —

Mich, die niemals ihm gesagt,
Was im G'ringsten ihn beleidigt,

*) Nur abgedruckt im Salon, Bd. I.
**) Nur abgedruckt im Salon, Bd. I.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Und, wo man ihn angeklagt,
Leidenschaftlich ihn vertheidigt —

Mich, die im Begriffe stand
Einstens ihn sogar zu lieben,
Hätt' er's nicht zu überspannt,
Hätt' er's nicht zu toll getrieben!

10.*

Wie du knurrst und lachst und brütest,
Wie du dich verdrießlich windest,
Wenn du, ohne selbst zu lieben,
Dennoch Eifersucht empfindest!

Nicht die duftig rothe Rose
Willst du riechen oder küssen;
Nein, du schnüffelst an den Dornen,
Bis die Nase dir zerrissen.

11.**

Es kommt zu spät, was du mir lächelst,
Was du mir seufzest, kommt zu spät!
Längst sind gestorben [1] die Gefühle,
Die du so grausam einst verschmäht.

*) Zuerst im Freimüthigen, Nr. 15. vom 21. Januar 1833. — später nur noch im Salon, Bd. I. abgedruckt.

**) Zuerst abgedruckt in der „Mitternachtzeitung." Nr. 2. vom 2. Januar 1836. Doch fehlt daselbst die dritte Strophe, welche erst 1844 in den „Neuen Gedichten" hinzugefügt ward.

1) Gestorben sind ja

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zu spät kommt deine Gegenliebe!
Es fallen auf mein Herz herab
All' deine heißen Liebesblicke,
Wie Sonnenstrahlen auf ein Grab.

* * *

Nur wissen möcht' ich: wenn wir sterben,
Wohin dann unsre Seele geht?
Wo ist das Feuer, das erloschen?
Wo ist der Wind, der schon verweht?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf